



ein großes Unrecht gewesen, von diesem Gelde, das diesen zugute kommen soll, einigen die Miete über Gebühr zu erheben. Man wurde sich also im Prinzip darüber einig, daß die Mieterhöhung nicht den Kaufpreis erhöhen, sondern nur die Nebenkosten tragen sollten, also daß der Mieter auf Kosten der Zr.-Handelsteile stiller Wohnen als der Eigentümer. Die Berechnung der Miete nach der Zahl der Quadratmeter Wohnfläche wird beibehalten, die aber um 25 % je Monat erhöht. Es ergeben sich nunmehr für den Quadratmeter und Monat folgende Sätze in Pfennigen:

Table with 3 columns: Type of house, Rent per sqm, and Rent per month. Includes categories like Mehrfamilien(Etagen-)haus, Einfam.-Reihen- oder -Gruppenhaus, and freistehenden Einfam.-ob. Doppelhaus.

Die normale 70 Quadratmeter-Wohnung kostet also im Monat an Miete (in Mark): ... Es ist für die Berechnungen mit den Mietern, Vermietern und Eigentümern durchaus nötig, daß zwischen Miete und Kaufpreis ein bestimmtes, überall gleiches Verhältnis vorhanden ist. Das war früher dadurch gegeben, daß die Miete 8 Prozent des Kaufpreises oder der Kaufpreises das Zwölftel betrug; und nun durch die Mieterhöhung den Kaufpreis nicht wesentlich zu belasten, wurde dieser Satz auf 10 Prozent erhöht. Dann ist der Kaufpreis nur das Sechsfache der Miete. Hat also bisher der Eigentümer eines Einfamilienhauses von 70 Quadratmeter Wohnfläche, das mit mehreren anderen in einer Reihe steht, einen Kaufpreis zu verlangen und zu tätigen gehabt, der einer Monatsmiete von 42 M. oder einer Jahresmiete von 504 M. entsprach, also 504 x 12,5 = 6300 M., so wird sein Kaufpreis jetzt der Sechsmiete von 50,50 x 12 = 714 M. entsprechend, 7140 M. betragen. Während also die Miete für den Mieter sich in diesem Falle um 41,6 Prozent erhöhte, erhöht sich die Zahl des Eigentümers an Zins und Tilgung nur um 13,3 Prozent. Dafür trägt er die Steuern und Gebühren sowie die Instandhaltung, die der Vermieter aus der Mietzahlung des Mieters leisten muß.

Hand in Hand mit dieser Erhöhung ist aber noch eine nicht unwesentliche Erleichterung für die Bewohner der neuen Häuser geschaffen. Es sollte nämlich noch eine Erhöhung der Miet- und Kaufpreise einzufließen können, wenn die tatsächlichen Baukosten einen bestimmten Durchschnittssatz überschritten. Aus diesem Grunde waren alle bisherigen Preisangaben nur vorläufig und sollten erst, nachdem die Abrechnungen vorliegen, endgültig festgestellt werden. Auf diese Bestimmung ist jetzt vollständig verzichtet worden, und die neuen Preise sind nun so lange endgültig, bis durch gesetzliche Maßnahmen die Mieter den alten Käufer herausgekauft werden. Dann ist wieder nach den gesetzlichen Bestimmungen der Anlaß zur Nachprüfung der Mietpreise gegeben. Die Kameraden werden das vielleicht als eine Beunruhigung empfinden, werden sich jedoch bei reiflicher Prüfung von der Notwendigkeit überzeugen. Die Wohnungsfrage ist eine der schmerzhaften Krankheiten unserer Welt und unseres sozialen Lebens. Sie kann nur behoben werden durch große soziale Taten, und diese kostet viel Geld. Als man im Jahre 1919 die Abgabe von 6 M. für die Löhne, 2 M. für die Löhne, 2 M. für die Löhne zum Wohnungsbau befreite, rechnete man für den Ruhrbezirk auf eine Bauleistung von 30 000 Wohnungen im Jahre. Die Geldentwertung hat sie auf 5000 Wohnungen herabgedrückt. Die jetzt eingetretene neue Geldentwertung wird die Leistung des kommenden Jahres weiter herabdrücken. Immer schlimmer aber wird die Lage der Kameraden, die keine Wohnungen haben. Ganz verfehlt ist es da, nach Staat und Reich zu rufen. Diese haben selbst kein Geld und können nicht helfen. Helfen müssen wir uns selbst; der Staat kann nur die Hilfe organisieren. Deshalb haben die freien Gewerkschaften die 'Mietern zur Wohnungsfrage' herausgegeben, über die wir in Nr. 44 vom 2. Oktober b. J. berichtet haben. Ihre Anträge auf Einführung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen sind inzwischen am 4. November dem zuständigen Ausschuss des Reichstags abgelehnt worden. Für die Einführung der Gemeinnützigkeit war eine Mehrheit nicht zu haben; das dessen beschloß der Ausschuss, daß unbedingt dahin gestrebt werden müsse, in den Jahren 1922 und 1923 je 200 000 Wohnungen zu bauen und daß die Mittel dazu durch eine Erhebung des Wohnungsabgabegeldes vom 26. Juni 1921 beschafft werden sollten. Dieses Gesetz greift vor, daß auf jeden Mietpreis (nach dem Stande von 1914) für die nächsten 20 Jahre 10 Prozent Abgabe zu erheben sind. Für Preissteigerungen bis zu einem halben Jahre erlassene Gesetz erst macht wirksam geworden und die Mieter haben von ihm noch nicht viel gehört, weil erst am 22. November die Verordnung herauskam, daß die Gebäudesteuer erhöht werden sollte, um dem Reichsgesetz zu entsprechen. Besetzt nun jetzt in allerhöchster Zeit der Reichstag die vorgeschlagene Erweiterung des Wohnungsabgabegeldes, so werden — für Preissteigerungen vorausichtlich wieder auf dem Wege der Gebäudesteuer — die Mieter erhöht und ein jeder sollte diese Erhöhung gern und freudig tragen, da sie doch dazu bestimmt ist, den unglücklichen Volksgenossen, die sich jetzt ohne Wohnung in schmutzigen Quartieren herumdrücken und ihre Lieben verkümmern sehen müssen, neue Wohnungen zu beschaffen. Bei den alsdann mit staatlichen Zuschüssen erbauten Wohnungen sind nur leider die Mieten sehr viel höher, als in den Wohnungen der Zentralkommune. Darum darf über die geringfügige bisherige Erhöhung und die bevorstehenden Erhöhungen auch niemand schimpfen. Es handelt sich um unbedingte Notwendigkeiten.

Ein hartes Schwanken der Devisenkurse

Das besondere Merkmal des Jahres 1921. Die Unsicherheit der außenpolitischen Verhältnisse, hervorgerufen durch die weitere Verzögerung einer internationalen Verständigung über den Wiederaufbau der Welt- und der Weltwirtschaft, begünstigte eine beispiellose Spekulation mit ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen). Für die gewinnbringenden Spekulationen waren das herrliche Zeiten, dem Volke aber wurde der Lebensunterhalt beispiellos verteuert. Folgende Notierungen der Devisenkurse illustrieren die im letzten Jahresviertel wiederholt arbeitende Spekulation:

Table showing exchange rates for Gold- and Silberrechnungskurs. Columns include month/year, Gold, and Silber. Data points range from December 1920 to January 1921.

Der Dezember zeigt also einen wesentlichen Rückgang der ausländischen Zahlungsmittel gegenüber dem Monat November, was die Notwendigkeit der Devisenkurse ergibt. Der Durchschnittskurs des Dollars für den Monat Dezember dürfte zwischen 180 und 185 liegen. Am 8. Dezember ging der Preis des Dollars auf 309 Papiermark hinauf (Wechselkurs 4,20 M.), der Gulden kostete 105,80 M. (1,70), das Pfund Sterling 117,8 (20,45), der französische Franc 22,97 M. (0,81). Das war bis hierher die Lage unserer Devisen. Er besserte sich zwar wieder bis zum Jahresende, hielt aber immer noch so miserabel, daß kein Mensch den Preis der importierten Lebensmittel für die breiten Volksmassen unerschwinglich geworden ist. Das auch die Preise für ausländische Lebensmittel sich entsprechend haben, heißt gegen die Spekulationen.

Löhne im preussischen Bergbau

Nach der Umgestaltung der Lohnstatistik für den preussischen Bergbau werden die Löhne für die Bergarbeiter in drei Klassen eingeteilt: die Bergarbeiter, die Bergbauarbeiter und die Bergbauhilfsarbeiter. Die Löhne für die Bergarbeiter sind in drei Klassen eingeteilt: die Bergarbeiter, die Bergbauarbeiter und die Bergbauhilfsarbeiter. Die Löhne für die Bergarbeiter sind in drei Klassen eingeteilt: die Bergarbeiter, die Bergbauarbeiter und die Bergbauhilfsarbeiter.

Large table showing wage statistics for Prussian mining. Columns include worker categories (e.g., Bergarbeiter, Bergbauarbeiter, Bergbauhilfsarbeiter), wage types (e.g., Grundlohn, Zuschlag), and monthly/quarterly earnings in Mark. The table is organized into several sections based on worker type and wage component.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.

Die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 ist erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden. Wir vernehmen durch den Bericht der Schlichterseite der Erhebung und Zusammenstellung, daß die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr 1921 erst im 'Reichsanzeiger' vom 29. Dezember veröffentlicht worden ist.



das gegenwärtige reaktionäre Regime und Parlament konnten sich dieser Aufgabe nicht verschließen.

Mehr arbeiten!

Die Kaufleute stehen nicht stundenlang, sondern tagelang vor der Kasse, um die passierenden Kunden anzusprechen und zum Kauf einzuladen.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Ferdinand Moll f.

Am 24. Dezember 1921 verstarb unser alter Kamerad Ferdinand Moll, Jahrgang 1851, in Dortmund.

Während des Krieges war seine Gesundheit vollständig dahin und er legte seine so mühsam erholte, aber als viele in der Zahlstelle Mollens tätig und machte Hunderte Wege mit der Zeitungsmaschine unter dem Arm, rittete die Lauen auf, warb und strebte wieder für die Organisation.

Achtel auf die Presse!

Der berühmte amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die kapitalistische Korruption seiner Heimat schonungslos aufzudecken.

Man stelle sich vor, daß die Zeitungen Amerikas zehn Tage lang die Wahrheit brachten, die Wahrheit über die Armut und die Ursachen der Armut, die Wahrheit über die Korruption in der Politik und in allen Zweigen der Verwaltung.

Dahin also ist es mit der Presse im freien Amerika bereits gekommen. Wir in Deutschland befinden noch keinen Zeitungskampf von der gewaltigen Macht des amerikanischen.

Folgen schwere Explosion auf Lothringen 4. Das Preussische Oberbergamt in Dortmund schreibt uns: In der Mittagsstunde des 2. Januar sind auf der Schachtanlage Lothringen IV in der Bremskammer eines Aufzugs der 5. bis 7. Abteilung über der 2. Sohle zwei Beamte und vier Arbeiter von einer Schlagwetterexplosion betroffen worden.

festgestellt wurde. Man hatte also nicht damit gerechnet, daß in der kurzen Zeit der Reparatur der Aufzug ein Schlagwettergeschädliches Gemisch sich bilden könne.

Der „Kampff“ deckt den Schwindel.

Wir stellen in Nr. 48 der „Bergarbeiter-Zeitung“ fest, daß der „Kampff“, amiliches Organ der Knappheits-Berufsgenossenschaft, auch die Schwindelgeschichten der Stinnespresse verbreite, wonach im Stinnesprozess erwiesen sei, daß die fraglichen Zeichen durch die Gefangenenbeschäftigung nicht nur nichts verdient, sondern sogar eine Zusage von mindestens 900000 Mark geleistet hätten.

Um seine Verlegenheit zu verdecken, greift der „Kampff“ zu dem minderwertigen Kampfmittel der reaktionären Presse.

„Hat man sich schon mit den internationalen Genossen in Verbindung gesetzt, daß sie ihren Zeichenbesitz, ähnlich wie es bei Stinnes geschah, auf den Leib rücken? (Kann uns der „Kampff“ nachweisen, daß auch das französische Volk von ihren Grubenbesitzern begaunert worden ist?)“

Der „Kampff“ und die Grubenbesitzer.

Dieses Organ gibt sich die erdenklichste Mühe, um möglichst alle im Bergbau vorkommenden Vergehen zu registrieren. Da auch die „Bergarbeiter-Zeitung“ den „gefährlichen Leichtsinn“ unterverantwortlicher Elemente bekämpft, so meint der „Kampff“, daß auch auf diese Vergehen zu achten.

Bezügliche „Führer“ in der Selbstschutzhilfs-Union.

Wieder lassen die Selbstschutzhilfs-Union „Boszen“ eins ihrer bekanntesten Flugblätter gegen unseren Verband (nicht etwa gegen den Kapitalismus) und unsere Angestellten los.

„Die Gewerkschaftsführer führen nur noch den Kampf nach hinten. Weil die Union der Hand- und Kopfarbeiter konsequent den Klassenkampf führt, sollen ihre Mitglieder als unorganisierte angesehen werden.“

Die Röhre dieser armen Unionisten sind so verrotzt, daß sie gar nicht mehr wissen, was sie schwächen. Während sie sich im Schweiße abmühen, um an den Verhandlungstisch zu kommen, also um „anerkannt“ zu werden.

„Die Konsequenz“ diese Führer den Klassenkampf „lehren“, dafür heute zur Abwechslung ein neues Beispiel. „Kannst du unseren Leuten die bewiesene Mißwirtschaft mit den Arbeitergrößen in der Geschäftsleitung der Union. Bekannt ist auch, daß diese Geschäftsleitung uns dreimal verklagt hat, die Klagen aber jedesmal, noch ehe sie uns zu Gericht kamen, zurückgezogen wurden.“

Da er (Stricker) auch Mitglied der Kontrollkommission war, berichtete er dem alten Verband, in der Kasse der Union fehlte Geld usw., welche Behauptungen durch die bestehende Kontrollkommission und durch einen vereidigten Bücherrevisor (Härtig-Berlin) als vollständig unwahre Behauptungen zurückgewiesen wurden.

„Zuerst ein Wort an die Kontrollkommission. Ist es wahr, daß diese die Bücher in Ordnung gefunden hat, so ist es entweder unschicklich für dieses Amt oder best der Schwindel. Nun aber zur Sache und das ist der vereidigte Bücherrevisor: einen vereidigten

Revisor mit dem Namen Härtig gibt es nämlich nicht. Die deutsche Revisionsgesellschaft vereidigt Bücherrevisoren m. B. G. teilt uns mit: „Ein vereidigter Bücherrevisor Härtig ist unbekannt.“

Betriebsratwahl.

Am 29. Dezember 1921 fand auf Zeche Auguste Viktoria in Siles eine Betriebsratwahl statt. Es erhielten Stimmen: Bergarbeiterverband 1012, Arbeitervereine 460, Polen 109, Tagesarbeiter (Sonderliste) 160, Union 491, ungültig 6 Stimmen.

Sachsen, Brandenburg und Thüringen.

Die Wilden.

Die Allgemeine Arbeiterunion, ein Blattlein der A.A.U., beglückt die Menschen des westlichen Sachsens mit der Herausgabe einer neuen Wochenschrift. „Welt-Kampf“ ist der Titel, welcher ein Drittel der ersten Seite in Anspruch nimmt und neben den riesigen, verschobenen Buchstaben auch einen im Schnelltempo vergerierten Spartakuskopf zeigt.

Bereits am 2. Dezember hat in Berlin eine vertrauliche Besprechung zwischen Arbeiter- und Unternehmer-, sowie Regierungsbekanntem eine allgemeine Verständigung in der Ueberlichtensfrage herbeigeführt.

Dies ist eine Erfindung der A.A.U.-isten, denn die Arbeitervertreter haben bisher weder in Berlin noch sonst irgendwo mit den Unternehmern über Ueberlichtens verhandelt.

Die Arbeitervertreter, die des Bergarbeiterverbandes waren, erklärten sich (in Dortmund am 5. Dezember) mit einem neuen Ueberlichtensabkommen einverstanden.

Dieses Erzeugnis muß man sich einmal ansehen. Also: am 2. Dezember wurde in Berlin eine „allgemeine Verständigung“ herbeigeführt und am 5. Dezember erklärten sich die Bergarbeitervertreter erst einverstanden. Das heißt mit anderen Worten: am 2. 12. wurde der Artikelstreiter verurteilt und am 5. 12. verlor er den Verstand.

Nach dieser Kopfschüttelung aus dem Inhalt wird man nun auch den Kopf dieses „Welt-Kampf“ verstehen: mit Verlogenheit, stieren, jägrigen Augen, wild schreiend soll das Proletariat durch diesen „Welt-Kampf“ ins A.A.U.-istische Stimmeln geführt werden.

Saargebiet.

Aus dem Saargebiet.

Das Städtische Wirtschaftsamt in Saarbrücken stellt die monatlichen Kosten der Lebenshaltung einer fünfköpfigen Familie in Saarbrücken zusammen, und zwar werden ergriffen die Ausgaben für Lebensmittel, Heizung, Beleuchtung und Miete nach der Methode des Statistischen Reichsamts.

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 2. Woche (vom 8. bis 14. Januar 1922) fällig. Wir bitten alle Kameraden um pünktliche Zahlung der Beiträge.

An die Bezirks- und Ortsverwaltungen.

Am 1. Januar traten die erhöhten Portosätze in Kraft. Wir ersuchen unsere Bezirksleitungen und Ortsverwaltungen, dieses zu beachten, damit der Verband vor unnützen Ausgaben für Strafsports geschützt wird.

Wie in den Vorjahren, ist auch für 1921 ein Inhaltsverzeichnis der „Bergarbeiter-Zeitung“ angefertigt worden. Wir ersuchen die Zeitschriften- und Interessenten, welche ein solches wünschen, dies einzufordern.

Bibliothek.

Dampfen VI. Die Bibliothek ist bis zum 15. Februar geschlossen. Sämtliche entlehnten Bücher müssen in der Januar-Versammlung abgegeben werden.

Bücherverkäufe.

Gork-Gescher-Geb. Vom 15. Januar bis 1. Februar. Linden. Vom 8. bis 25. Januar. Bernshof. Vom 8. bis 26. Januar.

Abwesenheitsänderungen.

Dampfen VI. Der Kassierer Emil Dörnenburg wohnt Gänseweg 29. Dort wird auch das Krankengeld ausgezahlt.

Zaschenkalender für Bergarbeiter für Mitglieder 7,50 Mk., im Buchhandel 10 Mk.

Was die Ruhr mir lang Gedichte u. s. Kämpfer 2. Band. Preis für Mitglieder 4 Mk., im Buchhandel 5 Mk.

Der Berggeist. Erinnerungen eines Bergarbeiters. Von Wild. Rütten, Werden-Ruhr. Preis für Mitglieder 4 Mk., im Buchhandel 5 Mk.